



Kinder- und Jugend-  
psychiatrie / Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm

## Guter Start ins Kinderleben

Ein Modellprojekt der Länder Baden-  
Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und  
Thüringen zur Förderung des  
Kinderschutzes

Modellstandorte: Erlangen, Gera,  
Kyffhäuserkreis, Ludwigshafen, Ostalbkreis,  
Pforzheim, Traunstein, Trier

**Förderung der wissenschaftlichen  
Evaluation:**

Bundesministerium für Familien, Senioren,  
Frauen und Jugend



## Besondere Gefährdung von Säuglingen und Kleinkindern

Im ersten Lebensjahr sterben mehr Kinder in Folge von Vernachlässigung und Misshandlung als in jedem späteren Alter

77% aller misshandlungsbedingten Todesfälle ereignen sich in den ersten 48 Lebensmonaten

Typische Vernachlässigungs- und Misshandlungsformen im Säuglingsalter:

- Schütteltrauma
- Gedeihstörungen
- invasives Füttern
- unterlassene Aufsicht / Schutz

## Besondere Verletzlichkeit von Säuglingen und Kleinkindern

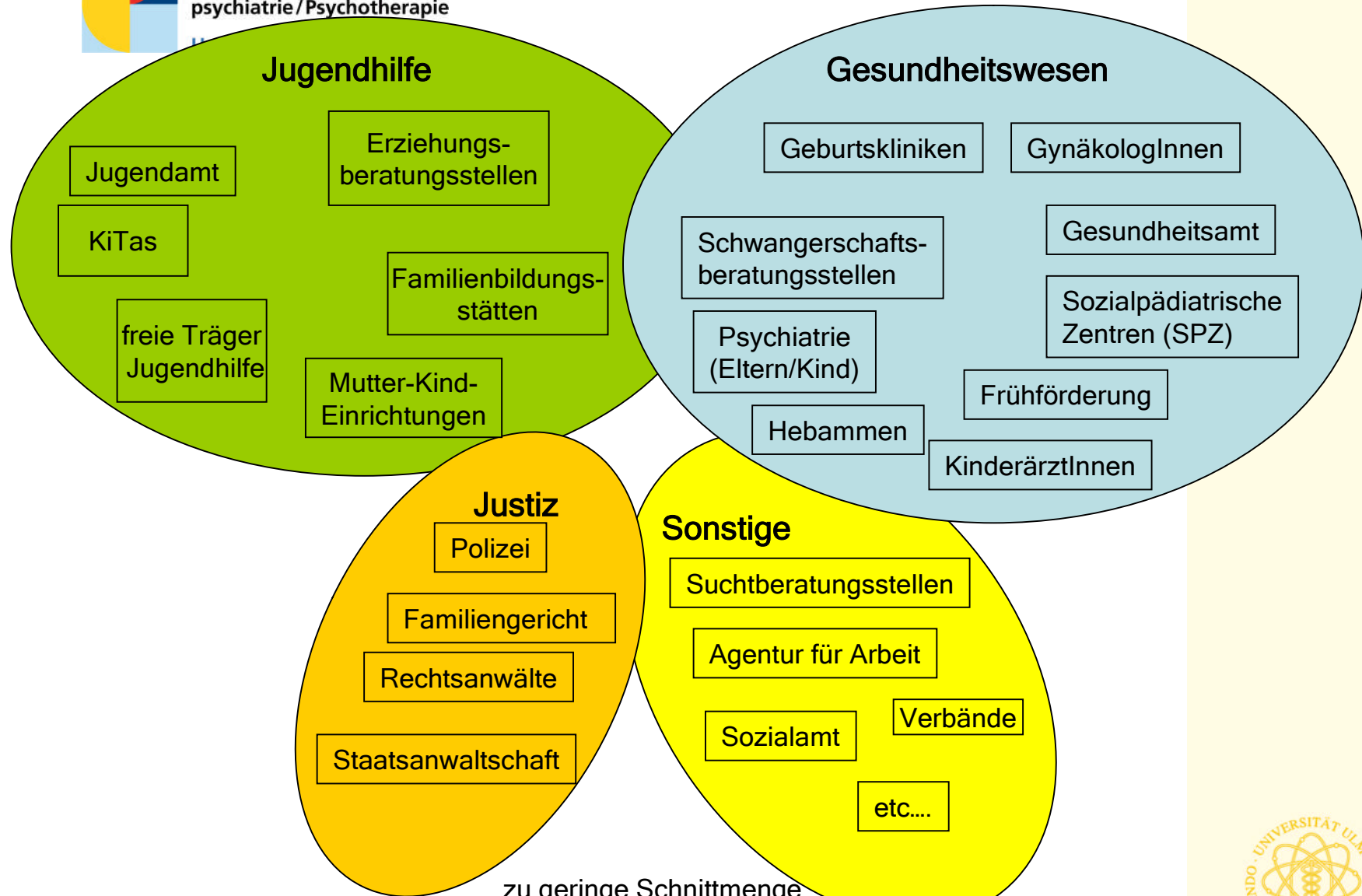
abrupte Übergänge von dezenten Hinweisen bis zur akuten Gefährdung:

- Gefahr raschen Austrocknens bei unzureichender Flüssigkeitszufuhr (z.B. Osnabrücker & Erfurter Fall)
- Gefahr lebensgefährlicher Verletzungen aufgrund unbeherrschten Handlings (Fall Kevin)

extrem enges Zeitraster für die Planung von Hilfen & Notwendigkeit schnellen Einschreitens



# Professionell Beteiligte im Frühbereich



zu geringe Schnittmenge  
&  
keine gemeinsame Sprache



## potentielle Stolpersteine eines effektiven Kinderschutzes

### personenbezogen / inhaltlich

fehlendes allg. Wissen und Erfahrung  
bzgl. spez. Bedürfnisse & Probleme von  
Mutter und Kind (z.B. Situation jug. oder psych.  
kranker Mütter),

fehlendes ganzheitliches diagnost. Wissen  
um Risikofaktoren von Mutter und Kind  
(Abgrenzung klinisch unauffällig - auffällig)

fehlende umfassende Kenntnis  
potentieller Helfer und deren Fähigkeiten  
und Grenzen (Gesundheitswesen weiß von  
Jugendhilfe nichts und umgekehrt, zu hohe Erwartungen  
an andere Disziplin, etc.)

fehlendes Wissen bzw. in Erfahrungbringen  
disziplinübergreifender Einflussfaktoren  
(Arbeitslosigkeit, fehlendes soz. Umfeld, Drogen ...)

fehlendes Wissen bzw. Eingeständnis  
eigener Grenzen

Persönliche Betroffenheit & Unsicherheit, etc.

### strukturell

Verschiebeparkplätze ohne klar geregelte  
Rückkopplungen im weiteren Verlauf  
(kein Datenzusammenfluss, auch datenschutzrechtliche  
Hindernisse,...)

keine klar geregelten Fallkoordinatoren

doppelte Hilfen bzw. Unterlassungen  
(z.B. bei wenig kooperationsbereiten Eltern)

Vernetzung als Freizeitvergnügen (i.d.R. kein  
Inhalt der Stellenbeschreibungen)

Arbeitsüberlastung

Sparzwang

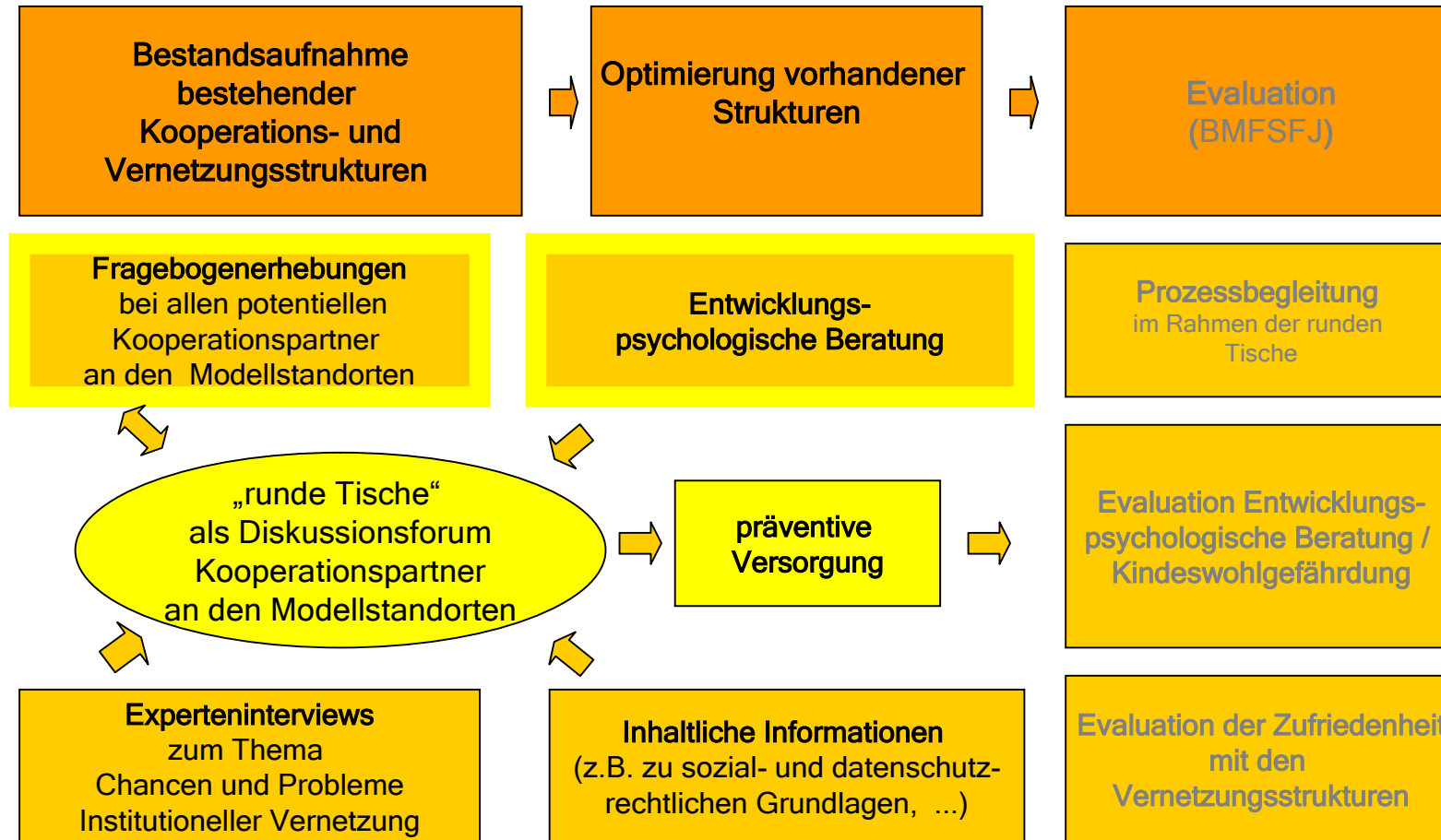
fehlende gemeinsame Sprache

Vorurteile bzgl. anderen Berufsgruppen, etc.



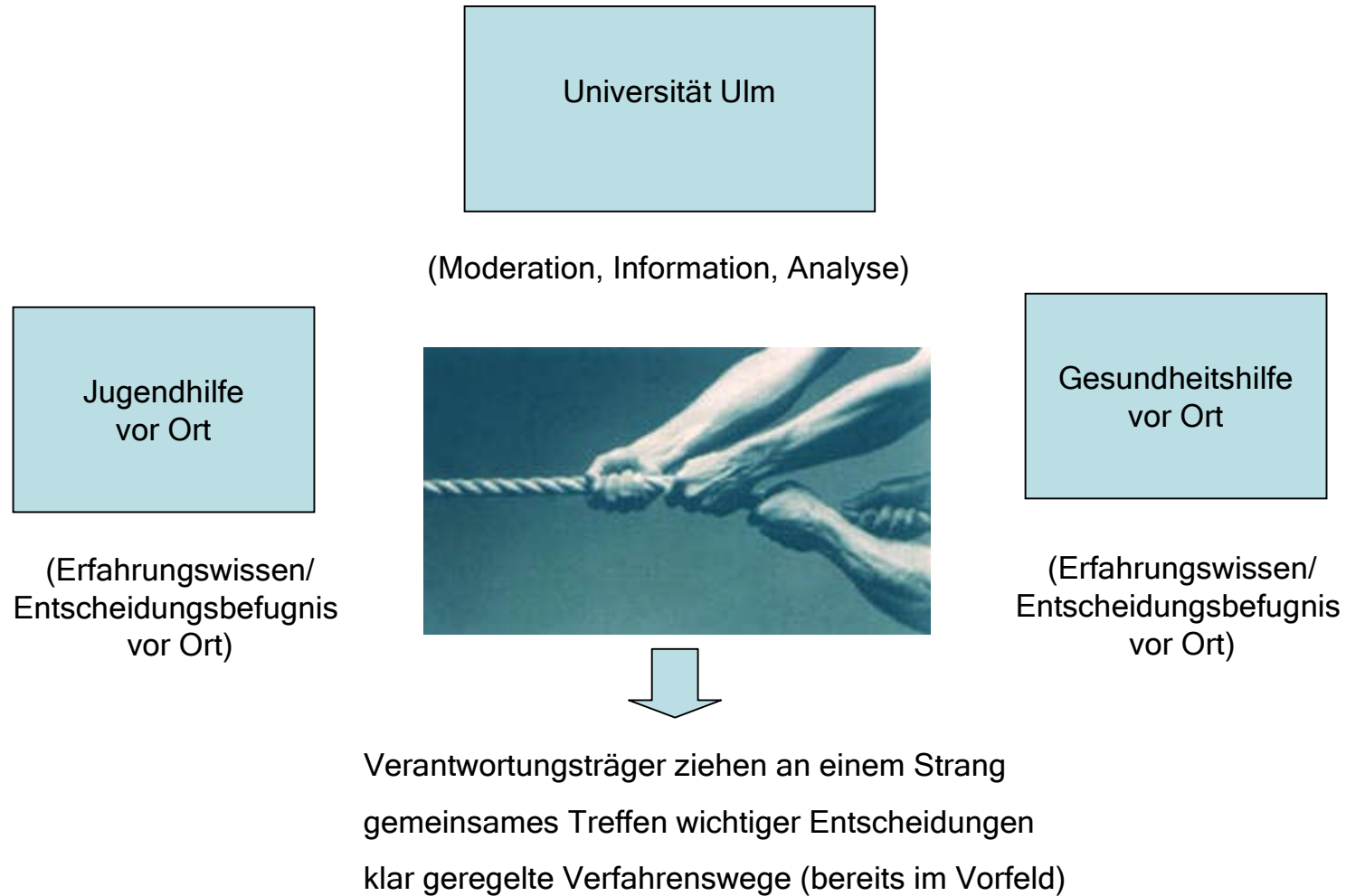


## Struktureller Aufbau des Projekts





## Voraussetzung für effektives Arbeiten: das Steuerungsteam





## Aufgaben der Koordinatoren vor Ort

- = verbindlicher Ansprechpartner  
(möglichst Koordinator über Projektlaufzeit hinaus)
- = Kontaktaufbau und -pflege über die verschiedenen Ressorts,  
Berufsgruppen, Institutionen hinweg
- = Informationsschnittstelle (Einholen und Weitergabe von  
Informationen, ....)
- = Öffentlichkeitsarbeit
- = etc.



## Teilnehmer an den runden Tischen

berufsgruppenübergreifende Multiplikatoren aus folgenden Institutionen / Berufsgruppen:

- Jugendamt
- Freie Träger Jugendhilfe
- Gesundheitsamt (Leitungsebene)
- niedergelassene Hebammen
- niedergelassener Hausarzt
- niedergelassener Frauenarzt
- Frauenklinik (Arzt)
- Geburtsklinik (Arzt, Hebamme)
- Kinderklinik (Arzt, Krankenschwester)
- Kinderschutz-Zentrum
- Kinderpsychiater (niedergelassen oder Klinik)
- integrierte Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellenberatungsstelle
- Erwachsenenpsychiater (niedergelassen oder Klinik)
- Notfallambulanz (Chirurgie)
- Frühförderstelle/SPZ
- Schwangerschaftsberatungsstelle
- Suchtberatungsstelle
- Familienbildungsstätten
- Sozialamt (Fortbildungsbeauftragter oder Leitungsebene?)
- Familiengericht
- sonstige Institutionen vor Ort / Angebote für Eltern
- Polizei
- . . .

2-3 runde Tische pro Jahr (ein Tag)





Kinder- und Jugend-

## Anhaltsbogen für ein vertiefendes Gespräch

Werden Hilfen für einen guten Start ins Kinderleben benötigt?

### Anhaltsbogen für ein vertiefendes Gespräch

mit \_\_\_\_\_

Name + Geburtsdatum Kind: \_\_\_\_\_

ausgefüllt von: \_\_\_\_\_ am: \_\_\_\_\_

(Mehrfachnennungen möglich)

**Mindestens eine besondere soziale Belastung**

**Ja Nein**

Bitte kurz beschreiben: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Mehrere fehlende Schwangerschaftsuntersuchungen /**

**Ja Nein**

**U- Untersuchungen**

**Kind stellt deutlich erhöhte Fürsorgeanforderungen, die**

**Ja Nein**

**die Möglichkeiten der Familie zu übersteigen drohen**

Bitte kurz beschreiben: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Beobachtbare deutliche Schwierigkeiten der Hauptbezugs-**

**Ja Nein**

**person bei der Annahme und Versorgung des Kindes**

Bitte kurz beschreiben: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Hauptbezugsperson beschreibt starke Zukunftsangst,**

**Ja Nein**

**Überforderung oder Gefühl, vom Kind abgelehnt zu werden**





Kinder- und Jugend-  
psychiatrie/Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm

## Anhaltsbogen für ein vertiefendes Gespräch

### Dokumentation des vertiefenden Gesprächs

#### **Gesprächsverlauf**

(Sichtweise der Eltern, Ressourcen, Diskussionspunkte, etc.):

---

---

---

---

---

---

---

#### **Abwägung (pro / contra) bezüglich Einbeziehung weiterer Institutionen zur Unterstützung bzw. Weitervermittlung**

---

---

---

---

---

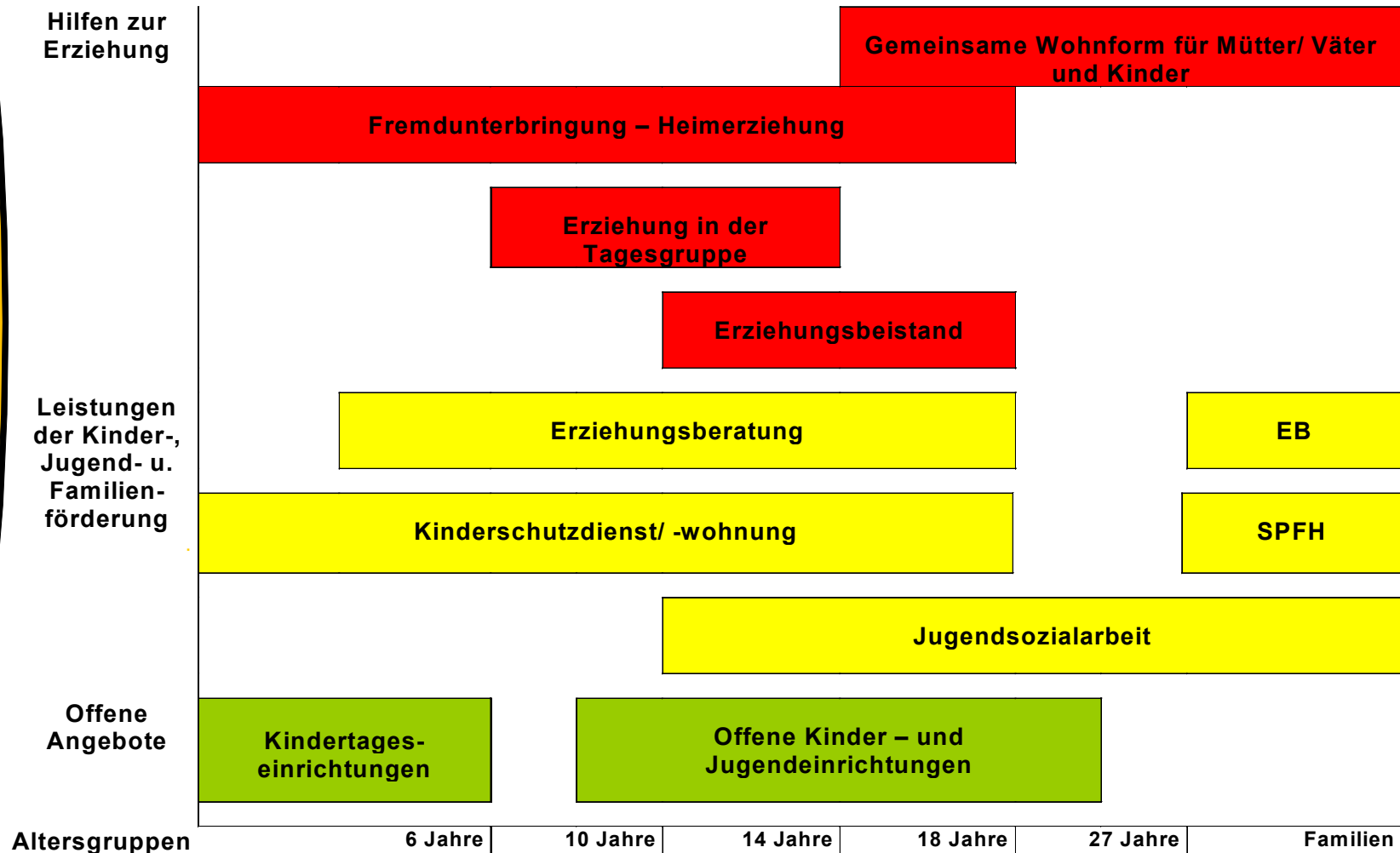
---

---



# **Angebotsstruktur von Jugendhilfe und öffentlicher Gesundheitshilfe in Gera**

## Angebote nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz – SGB VIII



## Träger/Vermittlung von Leistungen gem. SGB VIII

### **Jugendsozialarbeit**

*Streetwork Gera e.V., Bärenweg 9*

### **Erziehungsberatung**

*DO Diakonie Ostthüringen gGmbH, Schülerstr. 41  
Trägerwerk Soziale Dienste e.V., W.-Petzold-Str.27*

### **Kinderschutzdienst/-wohnung**

*Schlupfwinkel und Sorgentelefon Gera e.V.,  
Lobensteiner Str. 49*

### **Sozialpädagogische Familienhilfe**

*über Jugendamt (TWSD)*

### **Erziehungsbeistand**

*über Jugendamt (Schlupfwinkel u. Sorgentelefon)*

### **Erziehung in der Tagesgruppe**

*über Jugendamt (HBG)*

### **Fremdunterbringung**

*über Jugendamt (div.)*

## § 42 SGB VIII - Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen

Das Jugendamt ist berechtigt und verpflichtet, ein Kind oder einen Jugendlichen in seine Obhut zu nehmen, wenn

1. das Kind oder der Jugendliche um Obhut bittet oder
2. eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes oder Jugendlichen die Inobhutnahme erfordern und
  - a) die Personensorgeberechtigten nicht widersprechen oder
  - b) eine familiengerichtliche Entscheidung nicht rechtzeitig eingeholt werden kann oder

...

Das Jugendamt hat die Personensorge- oder Erziehungsberechtigten unverzüglich von der Inobhutnahme zu unterrichten und mit ihnen das Gefährdungsrisiko abzuschätzen. Widersprechen die Personensorge- oder Erziehungsberechtigten der Inobhutnahme, so hat das Jugendamt unverzüglich:

1. Das Kind oder den Jugendlichen der Personensorge- oder Erziehungsberechtigten zu übergeben, sofern nach der Einschätzung des Jugendamtes eine Gefährdung des Kindeswohl nicht besteht oder die Personensorge- oder Erziehungsberechtigten bereit und in der Lage sind, die Gefährdung abzuwenden oder
2. Eine Entscheidung des Familiengerichtes über die erforderlichen Maßnahmen zum Wohl des Kindes oder des Jugendlichen herbeiführen.

## **Angebote der öffentlichen Gesundheitshilfe in Gera**

### **Schuluntersuchungen**

- Einschulungsuntersuchungen
- weitere Schuluntersuchungen
- Untersuchungen in den Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendärztliche Sprechstunde
- Untersuchungen und Beratungen

### **Eingliederungshilfe**

- Frühförderstellen (Heilpädagogik, Förderstellen für Sinnesbehinderte)
- integrativen Kindertageseinrichtungen
- Spezialschulen
- Schulhelfer; Unterbringung im Internat

## Sozialpsychiatrischer Dienst

- psychosoziale Beratung und Begleitung (chronisch) psychisch Kranker und Behinderter
- Beratung von Angehörigen und sonstigen Bezugspersonen
- Koordination der Hilfen im Einzelfall, Hilfeplanung im Rahmen der psychiatrischen bzw. des psychosozialen Hilfesystems
- Krisenintervention bei Menschen mit akuter psychiatrischer Erkrankung oder im psychosozialen Krisensituationen
- ärztliche Begutachtungen
- schwerpunktmäßig aufsuchender Dienst